

Gesund und ökologisch bauen lernen

Die Nachfrage nach gesunden und ökologischen Gebäuden wächst. Oft fehlen aber die Fachleute, also Planerinnen und Architekten, die die Bauherrschaften vom Anfang bis zum Schluss in ihren Projekten beraten und kompetent begleiten können. Dem will der Verein eco-bau durch einen neuen Lehrgang entgegenwirken.

Die Wohnsiedlung Haldematt in Mellingen umfasst 12 Reihenhäuser in 4 Wohneinheiten. Sie wurde nach dem Standard Minergie-A-Eco gebaut. Bauherrschaft: Konsortium Haldematt, Baden; Architekten: Zulauf & Schmidlin, Baden; Bild: Felix Wey, Fotostudio Baden



Die Materialwahl beeinflusst den Ausdruck eines Gebäudes ganz wesentlich. Das Material der Fassade verleiht ihm sein Gesicht. Es ist mehr als nur Regen- oder Sonnenschutz, es repräsentiert das Gebäude im Kontext der Stadt. Hier hat der Architekt, die Planerin die Möglichkeit, den Entwurf durch kluge Entscheidungen zu unterstützen. Gerade deshalb will man sich nicht einschränken lassen, etwa durch Nachhaltigkeitskriterien und Labels. Aber schränken sie wirklich ein?

In der Vergangenheit wurde mit dem gebaut, was in der näheren Umgebung zur Verfügung stand. Dazu gehörten etwa Naturstein, Holz und Lehm. Ganze Dörfer und Städte erhielten so, als Folge der regionalen Herkunft der Baumaterialien, ihr einheitliches Erscheinungsbild. Überregionale Materialien waren seltene Besonderheiten und galten wegen der hohen

Beschaffungskosten als Zeichen des Wohlstands.

Das hat sich mittlerweile enorm gewandelt. Distanzen sind kein Hindernis mehr. Viele Materialien lassen sich im fernen Ausland oft günstiger herstellen als in der Schweiz. Hightech- und Nano-Materialien erobern den Markt. Ja, es besteht ein eigentliches Überangebot an Materialien. Das bereitet den Architekten neue Probleme, bietet aber auch Möglichkeiten.

Umwelt?

Wenn Einschränkungen bei der Materialwahl wegfallen, führt das zu Neuentdeckungen und Experimenten. Oft entstehen dabei neue Lösungen, gelegentlich gelangt man dabei auch auf Irrwege. So kommt es, dass für hiesige Witterungsverhältnisse ungeeignete Materia-

lien technisch so weit aufbereitet werden, bis sie passen. Es wird Naturstein aus Brasilien nach China transportiert und dort weiterverarbeitet, um schliesslich in Berlin die Fassade eines Gebäudes zu bekleiden. Das Material geht auf Reisen ...

Damit wird auch klar, dass der ökologische Fussabdruck, den die Baumaterialien heute hinterlassen, nicht unterschätzt werden darf. Die langen Transportwege schaden der Umwelt und verschlingen oft unnötig viel nicht erneuerbare Energie. Das verschlechtert die Ökobilanz.

Gesundheit?

Neben der Umwelt können Materialien auch die Gesundheit und das Wohlbefinden der Nutzenden direkt beeinflussen. Belasten sie die Raumluft mit Bioziden, Formaldehyd oder Lösemitteln, können sie im schlimmsten Fall krank machen. Auch wenn Architekten und Planerinnen heute oft als Generalisten wirken müssen, sind sie in den meisten Fällen doch keine Gesundheits- oder Chemieexperten.

Um das Grundlagenwissen zum gesunden und ökologischen Bauen bei den am Bau Beteiligten zu erweitern, hat der Verein eco-bau einen neuen Lehrgang lanciert. Er vermittelt in vier Kurstagen einen Überblick über die Konzepte und Werkzeuge des nachhaltigen Bauens. Der Lehrgang richtet sich an professionelle Bauherren, Architektinnen und Architekten, Fachplanende und Bauleitende.

Integrale Planung und Standards für nachhaltiges Bauen

Im Grundmodul 1 lernen die Teilnehmenden, wie eine gesamtheitliche Sichtweise auf den Planungs- und Bauprozess in nachhaltigen Projekten zu bewerkstelligen ist. Sie erfahren, wie integrales Planen sie bei der Steuerung, der Strukturierung und der Qualitätssicherung unterstützt. Ein Überblick über die verschiedenen Standards und Werkzeuge zum nach-

haltigen Bauen hilft ihnen, sich in der frühen Projektphase zu orientieren, den richtigen Weg zu finden und die Zielvorgaben effizient umzusetzen.

Gesundes Innenraumklima

Im Grundmodul 2 wird der Stellenwert vermittelt, den ein gesundes Innenraumklima für unser Wohlbefinden hat. Dies gilt es bei der Projektierung und Ausführung von Neu- und Umbauten im Auge zu behalten. Es wird auf biologische, chemische und physikalische Faktoren eingegangen, die das Innenraumklima beeinflussen. Hierzu gehören etwa Schimmelpilze, Formaldehyd und Lösemittel, aber genauso die Versorgung mit Tageslicht, der Schutz vor Strahlung und vor Lärm. Zur Vertiefung wird erörtert, wie diese Faktoren im Planungsablauf integriert und überwacht werden können.

Ökologisches Materialkonzept

Im Grundmodul 3 geht es darum, mit den Planungsinstrumenten zu arbeiten, die einen bei der Auswahl ökologischer und gesunder Materialien unterstützen. Die Teilnehmenden lernen, sie phasengerecht anzuwenden. Dabei werden die wesentlichen ökologischen Aspekte beleuchtet, die es im Auge zu behalten gilt. Dazu gehört etwa der effiziente Ressourceneinsatz bei möglichst geringen Umwelteinwir-



Nadine Koppa ist Architektin mit Spezialisierung im Bereich ökologisches Bauen. Sie arbeitet für die Geschäftsstelle eco-bau und ist dort zuständig für den neuen Lehrgang.

Weitere Informationen

Die Grundmodule des eco-bau-Lehrgangs starten im März 2016, die Aufbaumodule in der zweiten Jahreshälfte 2016. Die Anmeldung zu den Grundmodulen ist ab Januar 2016 via die SIA-Website in der Rubrik «Form» möglich. Die Module können einzeln oder als kompletter Lehrgang belegt werden. Mitglieder von eco-bau und SIA erhalten Vergünstigungen.

Weitere Informationen zum Lehrgang sind unter www.eco-bau.ch zu finden. Die Kursleiterin, Nadine Koppa, gibt gerne Auskunft (nadine.koppa@eco-bau.ch).



Wird das gesunde und ökologische Bauen richtig angepackt, schränkt es die Gestaltungsfreiheit kaum ein. Innenansicht aus Wohnsiedlung Haldematt, Mellingen; Bild: Felix Wey, Fotostudio Baden

kungen über den ganzen Lebenszyklus eines Gebäudes. Zudem werden gesundheitlich relevante Aspekte wie der Schadstoffgehalt und die Schadstoffemissionen von Materialien behandelt.

Optimierung der Planung nach eco-bau-Kriterien

Anhand von praktischen Beispielen aus dem Teilnehmerkreis werden im Grundmodul 4 Projekte als Praxisarbeit nach den Kriterien von eco-bau optimiert. Dabei geht es unter anderem um folgende Fragen: Wie können Grundriss und statisches Konzept optimiert werden? Lässt sich die Tageslichtnutzung verbessern? Kann das Materialkonzept gemäss ECO-BKP verfeinert werden?

Ergänzend zu den Grundmodulen werden drei Aufbaumodule zu folgenden Themen angeboten:

- Bauökologie (graue Energie, Eco-Produkte und Materiallabels usw.)
- Gesundheit (Tageslicht/Kunstlicht, sommerlicher Wärmeschutz, Radon/Elektrosmog, Schadstoffe usw.)
- Nachhaltiges Bauen (SNBS, Vertiefung Minerogie-Eco, nachhaltige Umgebungsgestaltung, Rückbau/Entsorgung, Controlling eco-bau usw.)

Sie dienen gleichzeitig auch der Auffrischung einzelner Themenschwerpunkte.

Als Referenten im Lehrgang wirken erfahrene Architekten und Spezialisten des ökologischen Bauens und der nachhaltigen Entwicklung. Sie vermitteln ihr Wissen anhand von Vorträgen, Praxisbeispielen und Übungen.

Die Nachfrage ist da

Der Markt für gesundes und ökologisches Bauen ist da und er wächst. Was häufig fehlt, sind die Fachleute, die sich in diesem Gebiet auskennen. Das führt dazu, dass sich Bauherrschaften, die gerne umwelt- und menschenverträglich bauen würden, abschrecken lassen, weil es ihnen schon bei der Projektierung an Unterstützung durch Architekten und Planerinnen fehlt. Deshalb befürchten sie Mehrkosten durch Spezialkonstruktionen, Zertifizierung und Experten-Honorare. Es liegt also an den Baufachleuten, sich weiterzubilden und auf dem Markt zu positionieren. Der eco-bau-Lehrgang hilft ihnen dabei.